



Im Jahr 1912 stand der Brunnen noch an der Lindenstrasse, dort, wo sich heute das Alterszentrum Lindenhof und der Voi befinden. Bild: zvg



Mitte des 20. Jahrhunderts wurde der Brunnen in den Tempelhof gebracht, seither konnten sich Generationen von Tempelhöflern am kühlen Wasser erfrischen, wie die Aufnahme aus 1958 zeigt. Bild: zvg

Neues Leben für plätschernden Zeitzeugen

Seit den 50er-Jahren steht der alte Steinbrunnen im Tempelhof, vor zwei Jahren sprach die Walter Kaufmann Stiftung einen Beitrag, um ihn vor dem Zerfall zu retten. Ein Beispiel für die Erhaltung von Kulturgut aus vergangener Zeit.

Woher genau er stammt und wann genau er nach Rümlang kam, lässt sich nicht mit Sicherheit rekonstruieren. Es gibt keine schriftlichen Zeugnisse. Nach Einschätzung von Rümllangs Werkmeister Roland Angst stammt er aber vermutlich aus den näheren Alpen – allein schon wegen seiner Masse, und ist wohl irgendwann im 19. Jahrhundert ins Dorf gekommen: ein Brunnen, gehauen aus einem stattlichen Felsklotz.

Er stand zunächst vor einem Bauernhaus im Zentrum des Dorfs, an der Lindenstrasse, wo heute das Alterszentrum Lindenhof und der Voi stehen. Er diente dort – wie alle Brunnen zu jener Zeit – der Trinkwasserversorgung. Heute plätschert er – frisch saniert mit Beiträgen der Walter Kaufmann Stiftung und der Gemeinde Rümlang – vor dem Hof der Gebrüder Beat und Walter Meier im Tempelhof munter vor sich hin.

Da, wo er heute steht, stand beim ehemaligen Waschhäuschen bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein Sandsteinbrunnen. Gespiesen wurde er aus der nahen Asp-Quelle und versorgte den Hof mit Menschen und Tieren mit Trinkwasser. «Dann aber, im Jahr 1953, baute die Wasserversorgung ihr Netz aus und erschloss die Höfe mit Trinkwasser», sagt Roland Angst.

Mitte der 50er-Jahre hatte der ursprüngliche Sandsteinbrunnen auf dem Tempelhof seinen Dienst getan. Er war alt und defekt und musste ersetzt werden. Auf Betreiben des damaligen Gemeinderats Hans Ammann wurde er durch den Brunnen im Dorfzentrum ersetzt. Ammann stellte auch den Umzug inklusive Transport und Montage des Brunnens sicher. Zunächst diente der Brunnen auch dort noch der Trinkwasserversorgung der Tempelhöfe.

Inzwischen wird der Brunnen längst von der Wasserversorgung gespiesen. «Wasser vom Reservoir der Asp-Quelle wird wohl nur noch zur Bewässerung der umliegenden Felder genutzt, gerade in trockenen Zeiten, wie wir sie jetzt haben», sagt Angst.

Doch hat der Zahn der Zeit über die Jahre auch an dem aus Felsgestein gehauenen Brunnen genagt. Besonders während der Wintermonate, wenn das

Wasser vom Werk zwischen Oktober und April abgestellt wird, besteht die Gefahr von Frostschäden. Risse und Abplatzungen nahmen zu, zuletzt hat der Brunnen an manchen Stellen sogar stark geleckt.

So gelangten die Anwohner des Tempelhofs schliesslich mit der Anfrage an Werkmeister Angst, der Brunnen sei dringendst sanierungsbedürftig, was zu tun sei. Für den Werkmeister ist der Brunnen ein «Kulturgut aus vergangenen Zeiten von Rümlang», und er hielt es für «angebracht, ihn mit einer Sanierung aufzuwerten und zu erhalten.»

Also gab er die Anfrage mit entsprechender Empfehlung an seine Chefin, Gemeinderätin und Werkvorsteherin Nadja Giuliani, weiter, die ihrerseits das Anliegen in den Gemeinderat trug. Dieser teilte die Meinung des Werkmeisters und gelangte als Antragsteller um einen Beitrag zur Brunnensanierung an die Walter Kaufmann Stiftung.

«Ein Beitrag zur Unterstützung der Brunnensanierung war im Stiftungsrat unbestritten», sagt Stiftungspräsidentin Regine Rauch. «Er ist Kulturgut der frühen Trinkwasserversorgung von Rümlang.» Und der Beitrag zur Brunnensanierung sei ein exemplarisches Beispiel für das, wofür die Stiftung stehe im Bereich von Förderung und Erhalt von Kulturgut im Dorf.

Zunächst musste allerdings abgeklärt werden, ob der Brunnen überhaupt noch zu retten wäre. «Er war in einem ganz schlechten Zustand», sagt Roland Angst. Brunnenbauer Peter Wegmüller aus dem Baselbiet – «es gibt nicht mehr viele seiner Zunft», so Werkmeister Angst – hielt ihn gerade noch für sanierbar. Aufgrund seiner Offerte sprach die Kaufmann Stiftung im Rechnungsjahr 2015 einen Beitrag, die Differenz zum Gesamtbetrag deckte die Gemeinde ab. Die Sanierung erfolgte im Jahr 2016. Die Höhe der Beiträge an einzelne Projekte werden von der Stiftung grundsätzlich nicht bekanntgegeben, veröffentlicht wird lediglich die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr unterstützten Projekte (siehe Kasten).

Und so plätschert er nun wiederhergestellt vor sich hin, der Zeitzeuge unter dem Nussbaum im Tempelhof. Die Flickstellen – ausgebessert mit einem Gemisch aus abgestocktem eigenem Material und einem Kosmetikmörtel – sind deutlich sichtbar, insbesondere am Brunnenstock aus dunklerem Sandstein.

«Die Wasserversorgung für das gesamte Gehöft muss er nicht mehr gewährleisten», sagt Walter Meier, der den Hof bewirtschaftet, und taucht seine Arme in den Brunnen. «Aber das Wasser ist so frisch und kühl – besser als das im Haus.» Markus Fürst

Die Walter Kaufmann Stiftung und ihre Geschenke an die Einwohner

RÜMLANG. Die Walter Kaufmann Stiftung ist entstanden aus einem Legat des gleichnamigen Rümllanger Landwirts. 2013 hat sie ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie ist somit ein Geschenk des Stifters an die Einwohnerinnen und Einwohner von Rümlang und wird im Sinne des Stifters während rund 50 Jahren in der Gemeinde Rümlang gemeinnützig wirken.

Stiftungszweck

Die Stiftung verfolgt primär öffentliche beziehungsweise gemeinnützige Zwecke im Interesse der Allgemeinheit der Gemeinde Rümlang. Sie gewährt dafür Beiträge zur Förderung der Dorfkultur an kirchliche, kulturelle, gemeinnützige, sportliche und wohltätige Einrichtungen in Rümlang. In der Regel werden jedoch keine Direkthilfen an Privatpersonen geleistet.

Im Jahr 2016 hat die Walter Kaufmann Stiftung folgende Projekte und Einrichtungen unterstützt.

- Stiftung Alterswohnen Rümlang: Zinserlass Darlehen;
- Gemeinde Rümlang Aktivitäten «Rümlang Kultur»;
- Gemeinde Rümlang: Administrationsbeitrag Erwachsenenkurse;
- Ehem. Frauenverein: Geranienbepflanzung Alterszentrum;
- Gemeinde Rümlang Buchprojekt der Gemeinde Rümlang;
- Hubenkorporation Rümlang Erneuerung Grillplatz;
- Verein Solar-Lärmschutz BärenbohlSolar-Lärmschutz;
- Ev.-ref. Kirchenpflege Rümlang Erneuerung Kirchgemeindehaus.

Aus all diesen Beiträgen resultiert ein Jahrestotal von 274050 Franken für das Jahr 2016. Seit Aufnahme ihrer Tätigkeit 2013 hat die Walter Kaufmann Stiftung ihre Beiträge von Jahr zu Jahr praktisch verdoppelt, von gerundeten 36000 Franken (2013) über 67000 und 139000 auf 274000 Franken im vergangenen Jahr. (füm/red)



Frischer als im Haus sei das Brunnenwasser im Tempelhof, sagt Walter Meier, der als Landwirt den zugehörigen Hof bewirtschaftet. Er und Regine Rauch, Präsidentin der Walter Kaufmann Stiftung, freuen sich über den sanierten Brunnen. Besonders am Brunnenstock sind die Flickstellen deutlich zu erkennen. Bild: Markus Fürst